

Kirche in WDR 2 | 12.03.2019 05:55 Uhr | Daniel Schneider

Vertrauen

Vertrauen ist ein Gefühl

Vertrauen ist eine Entscheidung.

Vertrauen entsteht langsam, manchmal auch im Bruchteil einer Sekunde.

Vertrauen wird verstärkt durch Oxytocin - ein im Gehirn produziertes Hormon.

Vertrauen kann sehr, sehr weh tun.

Vertrauen bedeutet Glück.

Vertrauen bedeutet Kontrolle abgeben.

Vertrauen schärft die Sinne.

Vertrauen ist ein abstrakter Begriff, der erst dann relevant und greifbar wird, wenn er auf uns Menschen trifft.

Ich vertraue dir!

Oder:

Und dir habe ich mal vertraut?

Und wenn Vertrauen belohnt wird oder ausgenutzt;

immer, wenn es um Vertrauen in zwischenmenschlichen Beziehungen geht, dann hat es etwas mit unserem Schöpfer zu tun.

Mit Gott.

Er hat uns als Beziehungsmenschen geschaffen.

Zur Beziehung untereinander.

Und zur Beziehung zu ihm.

Er hat uns außerdem alle als Unikate erschaffen.

Jeder Mensch ist besonders.

Das kollidiert des Öfteren mit unseren Beziehungen.

Er hat uns einander anvertraut und er hat uns diese Erde anvertraut.

Ich finde: Es lohnt sich, immer häufiger Vertrauensgeschichten zu erzählen. Da, wo

Vertrauen gelingt. Oder misslingt. Dann, wenn ein Satz wie 'Entschuldigung, da habe ich echt Mist gebaut' Vertrauen wieder aufbaut.

Oder da wo ein 'Danke, dass du in dieser schweren Zeit an meiner Seite bist' Vertrauen bestätigt.